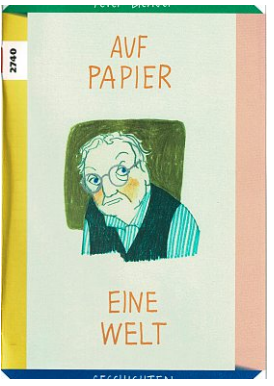

Ein Kuss macht den Text unnötig

In der Kneipe erzählt einer von Hugo, der gestorben ist. «Seit er tot ist, erfinde ich Geschichten, das ist mein gutes Recht», sagt er und erfindet eine blinde Tante, die Hugo in Brailleschrift «Heidi» vorliest, bringt ihn dazu, in einem Hotel als Schuhputzer zu arbeiten, gibt ihm die Chance, in einem katholischen Internat die Matura nachzuholen und Spezialist für Kurdisch und Aramäisch zu werden. Immer mit der Pointe: «Seine Geschichte ist eine andere.» Das SJW-Heft «Auf Papier eine Welt» enthält, illustriert von Jeannette Besmer, Geschichten von Peter Bichsel, der unlängst gestorben ist. Und es lässt uns anhand einer Auswahl aus «Im Hafen von Bern im Frühling» verstehen, wie eigenwillig dieser Autor Dinge und Phänomene, die wir alle kennen, aufnimmt und etwas daraus macht, worauf wir nicht gekommen wären und was unseren Blick auf die Welt bereichert. So ist Bern natürlich keine Stadt am Meer mit einem Hafen, aber als ein Mexikaner dem Erzähler in Kentucky begeistert davon berichtet, was er als Matrose im Hafen von Bern erlebt habe, sind die beiden zu Tränen gerührt von der Anchor Bar und der schwarzlockigen Kellnerin Jane und vielem anderem, was das Besondere an diesem Hafen von Bern ausmacht oder ausmachen könnte. Einmal aber, und Bichsel würde sich bestimmt darüber freuen, ist sein ganzer Text weggestrichen und nur der Titel geblieben. «Sehnsucht» heisst er, und was er sagen will, ist in einer Zeichnung zum Ausdruck gebracht, in der sich ein Mann und eine Frau küssen.

Peter Bichsel: «Auf Papier eine Welt», Fr. 7.– bei staempflirecht.ch

Charles Linsmayer ist seit jeher besessener Leser. In seiner Bücherkolumne rezensiert der Zürcher Journalist und Publizist Neuerscheinungen und Klassiker.